

Sehr verehrte liebe Gäste, meine Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

ich heiÙe Sie ganz herzlich willkommen an diesem Abend, an dem die Bistumsstelle Regensburg der internationalen katholischen Friedensbewegung pax christi nun zum 5. mal ihre Auszeichnung „Einspruch wagen – Preis für Zivilcourage“ verleiht

Dieser Preis hat nun schon eine kleine Tradition. Immerhin 10 Jahre. Und er hat Beachtung und Würde erlangt. Beachtung, weil seine Verleihung selbst auch schon mal Widerstand erzeugen kann und viel wichtiger noch Würde, die begründet ist in der jeweils unverwechselbaren Persönlichkeit seiner Trägerinnen und Träger.

Unverwechselbare Persönlichkeit: Kaum ein Stichwort könnte besser verweisen auf die Hauptperson des heutigen Abends. Lassen Sie mich, meine Damen und Herren, an allererster Stelle unseren heutigen Preisträger, Herrn Ludwig Waldmann und seine Familie begrüÙen.

Lieber Ludwig Waldmann, du spürst schon zum Auftakt,, wie herzlich willkommen Du allen bist. Zur Schilderung deiner Verdienste, die die Vorschusslorbeeren dann zum echten Kranz werden lassen, werden wir in der Laudatio und im weiteren Verlauf der BegrüÙung noch Näheres hören.

Meine Damen und Herren. Liebe Freunde, ein Blick in die Teilnehmerliste zeigt welch breites Spektrum von verantwortlichen, interessierten und engagierten Persönlichkeiten, Einrichtungen und Gruppierungen diese Preisverleihung ansprechen kann. Dabei hat es so mach säumiger Rückmelder gar nicht mehr auf die Gästeliste geschafft.

Dieser zahlreiche Besuch freut uns zusammen mit dem Preisträger sehr. Und Sie sind uns alle gleich wertvoll und herzlich willkommen.

Sie gestatten mir dennoch, dass meine Sprecherkollegin Elisabeth Reinwald und ich einige Personen und Gruppierungen darüber hinaus auch namentlich erwähnen. Wo fangen wir also an? Fangen wir doch bei der Jugend an, denn die ist unsere Zukunft, und kommen wir dann anschließend unverzüglich zur Dame des Abends.

Dame des Abends ist natürlich unsere Laudatorin, Frau Marianne Schieder

1962 geboren auf einem Bauernhof in **Schwarzberg**, Marktgemeinde Wernberg-Köblitz auf.

Nach Abschluss des **2. juristischen Staatsexamens** arbeitete ich als **Landesgeschäftsführerin** der Katholischen Landjugendbewegung Bayerns.

Vorher schon sind wir uns hin und wieder im Regensburger Diözesanzentrum über den Weg gelaufen.

1994 - 2005 war ich **Mitglied des Bayerischen Landtages** und dort Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses "Jugend, Bildung und Sport" sowie **bildungspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion (wie OB Meier?)**.

Acht Jahre lang gehörte ich dem **Landwirtschafts- und dem Rechtsausschuss** des Bayerischen Landtags an.

Seit 2005 bin ich **Mitglied des Deutschen Bundestages**. Von 2005 bis 2009 war ich ordentliches Mitglied im Rechtsausschuss und im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Seit 2009 bin ich Mitglied im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung und im Rechtsausschuss.

Seit 2010 bin ich stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landesgruppe Bayern.

Seit 1996 bin ich **Markträtin** in Wernberg-Köblitz, **Kreisrätin** und **stellvertretende Landrätin** im Landkreis Schwandorf.

Zur Politik kam ich über mein langjähriges **ehrenamtliches Engagement** in der Katholischen Landjugendbewegung und durch meine Erfahrungen in der Bürgerbewegung gegen die geplante WAA in Wackersdorf.

1990 bin ich der SPD beigetreten und bin **Vorsitzende meines Heimat-SPD-Ortsvereins Wernberg-Köblitz**. Daneben bin ich **Vorsitzende des SPD-Unterbezirks Schwandorf-Cham, stellvertretende Bezirksvorsitzende der oberpfälzer SPD** und **Mitglied im Landesvorstand der Bayern SPD**.

Ich habe die Vita extra etwas ausführlicher vorgetragen, weil schön die Bezugspunkte zu unserem Preisträger sichtbar werden, sowohl vom katholischen Hintergrund her, als auch von politischen Arbeitsfeldern und ehrenamtlichem Engagement. Das kann der Laudatio, die wir später hören werden, nur gut tun.

Ein Grußwort wird sprechen Herr Bürgermeister Joachim Wolbergs, der uns nun schon zum dritten Mal die Ehre gibt. Zum ersten Mal 2003, als Fraktionsvorsitzender der SPD und die letzten beiden Male schon als Bürgermeister der Stadt. Scheint fast, als wäre die Anwesenheit beim Preis für Zivilcourage auch karrierefördernd. Herzlich willkommen.

Ein weiteres Grußwort steuert der Landesbeauftragte des Bund Naturschutz, Herr Richard Mergner, bei. Ludwig Waldmann ist auch langjähriges Mitglied beim BN und Herr Mergner wird sicher auch ein paar Worte zu inhaltlichen Positionen des BN sagen.

Alle Stadträtinnen und Stadträte sind uns hochwillkommen, stellvertretend nenne ich Frau Neuner für die SPD und Herrn Dr. Dünninger für die ÖDP.

Worüber ich mich, wir alle, uns besonders freuen, ist die Anwesenheit von Altlandrat Hans Schuirer und Frau. Herr Schuirer, bei Ihnen geht einem der Ehrentitel „Altlandrat“ ehrlich und freudig über die Lippen. Sie haben zuvorderst in den WAA-Krisenzeiten bewiesen, dass Sie für das Gemeinwohl und ihre Leute einstanden. Bei einer Veranstaltung, bei der es um Zivilcourage geht, sind Sie immer richtig am Platz und mit Ihnen alle Anwesenden, die ich jetzt hier nicht namentlich erwähnen kann und die damals und heute auch auf der richtigen Seite stehen.

Unsere früheren Preisträger darf ich natürlich nicht vergessen: Wir haben in dankbarer Erinnerung den verstorbenen Otto Schwerdt.

Wir freuen uns über die Anwesenheit von Günter Kohl (2003), Birgit Beck (2005) und Frau Geiss-Wittmann, die den Stab sozusagen heute an Ludwig Waldmann weiter gibt.

Vertreter von Einrichtungen, mit denen wir gut und gerne zusammenarbeiten möchte ich nennen. Dieter Weber für das EBW, Dr. Gustav Rosenstein für Religionen für den Frieden, Gotthold Streitberger für die BI-Asyl und Reinhard Kellner für die sozialen Initiativen, da geht es uns gerade gemeinsam um den Stadtpass für Bedürftige.

Vertreterinnen und Vertreter unserer Preisjury sind hier, Frau Christa Meier, Frau Dr. Dobroschke, Helmut Heiserer, Siegfried Höhne, (Prof. Eckstein). Die anderen haben es terminlich nicht geschafft, lassen aber umso herzlicher grüßen.

Warum, liebe Anwesende, hat die Jury Ludwig Waldmann ausgewählt. Ich will und darf die Laudatio natürlich nicht vorwegnehmen oder schmälern, aber ich darf Ihnen die Begründung natürlich auch nicht vorenthalten.

„Die Preisstatuten legen unter anderem fest, dass die Auszeichnung Persönlichkeiten zukommen soll, die für beispielhaftes, zivilcouragiertes Handeln im Zusammenhang von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung stehen. Die Jury ist davon überzeugt, dass Herrn Ludwig Waldmann diese Auszeichnung für eine Lebenshaltung, die geradezu gekennzeichnet ist, durch zivilcouragierten Einsatz vor allem für die Erhaltung der Schöpfung, in ganz besonderer Weise zukommt.

Auf den Fundamenten seiner christlichen Überzeugung hat sich Ludwig Waldmann dem Kant'schen Wahlspruch der Aufklärung verschrieben: „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“.

Seine versierte Sachkenntnis, die er sich weitgehend autodidaktisch erworben hat, eine auf dieser soliden Basis unerschrockene Diskussionsfreude und die hellwache Präsenz seiner markanten Persönlichkeit machten Ludwig Waldmann zu einer Symbolfigur derer, die sich der Bewahrung der Schöpfung verpflichtet fühlen. Er hielt sich dabei nie in der Etappe auf, Ludwig Waldmann stand immer vorne.

Durch sein Beispiel im Widerstand gegen die Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf, schenkte er vielen Hoffnung und Mut, dass die Dinge durch eigenes Zutun sich zu einem Besseren wenden lassen. Er wurde zu einer zentralen Figur der Marterlgemeinde.

Die Jury ist überzeugt, dass es Menschen wie Ludwig Waldmann zu danken ist, dass sich nun doch eine Energiewende, ein rascher Ausstieg aus einer unermesslich gefährlichen und letztlich nicht beherrschbaren Energieerzeugung durch Atomkraft abzeichnet. Das beharrliche und fachkundige Bohren dicker Bretter, das Ludwig Waldmann außerordentlich gut versteht, hat das nun wahrnehmbare öffentliche und politische Umdenken vorbereitet und voran gebracht.

Ludwig Waldmann ist der erste der bisher fünf Trägerinnen und Träger des Preises für Zivilcourage von pax christi Regensburg, der in allererster Linie für die Bewahrung der Schöpfung, für den Umweltschutz steht. Allein darauf abzuheben, würde ihm jedoch nicht gerecht werden können. Er ist ebenso ein überzeugter Kriegsgegner, der die Mär, Gerechtigkeit könne durch kriegerisches Handeln erlangt werden, konsequent ablehnt.

Auch an Entscheidungen und Entwicklungen der Kirchen hat der Preisträger stets die Messlatte seines eigenen Gewissens angelegt und dabei oft ein kritisches, strenges Urteil gefunden.

Man kann sagen, letztlich überall, wo er die Bewahrung der Schöpfung, aber auch Gerechtigkeit und Frieden bedroht sieht durch einseitige Interessen, durch rücksichtsloses Gewinnstreben oder durch die Missachtung der Würde des Menschen, schlägt sein feines Sensorium Alarm.

Ludwig Waldmann wagt dann Einspruch und nimmt mit Zivilcourage Stellung für seine Überzeugungen von Verantwortung für die Schöpfung, der Gerechtigkeit und des Friedens.“

Prof. Dr. Konrad Baumgartner

Dr. Ingrid Dobroschke

Prof. Dr. Josef Eckstein

Maria Geiss-Wittmann

Helmut Heiserer

Siegfried Höhne

Max Hutzler

Christa Meier

Elisabeth Reinwald

Dr. Jörg Skribeleit

Dr. Paul Winkler

„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“

Danach hat Ludwig Waldmann immer gehandelt, wenn es darum ging, die Spreu vom Weizen zu trennen in Bezug auf Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit.

Er hat es deswegen getan, weil er erkannt hat, dass der Verstand auf Dauer die einzig verlässliche Basis einer ganzheitlich erfolgversprechenden politischen und zivilgesellschaftlichen Entwicklung ist.

Er schöpft den Mut und die Courage aus dem Bewusstsein, dass die Anderen, die einem gegenüberstehen, auf Dauer auch keine schärferen Waffen haben, als die des Geistes und der Klugheit. Selbst wenn sie sich eine Zeit lang auf übertragene oder im schlimmen Fall auf geraubte Macht verlassen können und wollen.

Mit dieser Einstellung hat Ludwig Waldmann Gefahren erkannt und benannt in der Sorge um das Gemeinwohl. Als die Jury sich für ihn entschied, konnte Niemand ahnen, was sich da in Fukushima auf dramatische Art bestätigen würde. Es hätte auch keiner solchen weiteren Erfahrung bedurft. Man wusste es doch seit Harrisburg, seit Phillipsburg und schließlich überdeutlich seit Tschernobyl.

Die aus fester Überzeugung und Sachkenntnis gewonnene Fundiertheit und Überzeugungskraft, die einen Menschen wie Ludwig Waldmann auszeichnen, muss von den gesellschaftlich und politisch Verantwortlichen endlich ernster genommen werden. Herrschende Politiker, die zivilgesellschaftlich engagierte Persönlichkeiten immer noch als Störenfriede, Bedenkenträger, Verhinderer o. ä. wahrnehmen und behandeln, dürfen nicht länger Erfolg haben.

Andererseits sollten alternativ Bewegte sich hüten, Politikerinnen und Politiker pauschal als weitgehend missratene Töchter und Söhne der res publica, des Gemeinwohls, zu betrachten, die sozusagen mit ihrem Elternhaus nichts mehr zu tun haben möchten, und sich stattdessen umso lieber in Kreisen des Lobbyismus tummeln.

So werden wir kaum weiter kommen.

Denken wir an die Maxime unseres Preisträgers. Benutzen wir auf beiden Seiten unseren Verstand und erkennen, dass wir riesige Zukunftsprobleme wie Klimawandel und Ausgleich zwischen Arm und reich – die uns auch im kleinen, regionalen keineswegs erspart bleiben – nur mit einer verbesserten Kommunikationskultur und -struktur, gegenseitigem Respekt und aufrichtigen Teilhabemöglichkeiten an Entscheidungen überhaupt aussichtsreich angehen können.

Lassen Sie mich schließen mit einem Zitat von Mark Rowlands, einem etwas unkonventionellen Philosophieprofessor an der Universität Miami. Insofern passt er gut zu unserem Preisträger. Es handelt von der Erinnerung, die wir an Persönlichkeiten haben sollten, die uns beeindrucken und auch formen.

„Die wichtigste Art der Erinnerung an einen anderen besteht darin, die Person zu sein, zu der uns der Betreffende – wenigstens teilweise – gemacht hat (...) wenn die Betreffenden der Erinnerung wert sind, dann bleiben sie uns nicht nur im Gedächtnis, weil wir diejenigen sind, die sie mitgestaltet haben, und weil wir das Leben führen, das von ihnen beeinflusst worden ist, sondern auch, weil wir sie auf diese Weise ehren können.“¹

Preisverleihung hin oder her: Tun wir Ludwig Waldmann doch ein wenig nachhaltiger die Ehre an, uns ein bisschen von seiner Zivilcourage abzugucken.

- 1) Rowlands, Mark, Der Philosoph und der Wolf, Was ein wildes Tier uns lehrt, München 2010

(Gehalten von Max Hutzler und Elisabeth Reinwald)